

Louise-Otto-Peters-Gesellschaft

(Eingetragener Verein - Gemeinnützigkeit anerkannt - Steuer-Nr.: 230 / 140 / 02901 / K01)

c/o Johanna Ludwig Fritz-Siemon-Straße 26/011 04347 Leipzig Tel./Fax: 0341/2314371

Konto-Nr.: 11 40 10 99 08 bei Sparkasse Leipzig. BLZ: 860 555 92

Internet: www.louiseottopeters-gesellschaft.de

Leipzig, Januar 2008

Liebe Angehörige unserer Gesellschaft,
sehr geehrte Sympathisantinnen und Sympathisanten,

zu Beginn dieses Jahres erreichten uns wieder viele freundliche Grüße und gute Wünsche für die weitere Arbeit. Allen in nah und fern herzlichen Dank dafür. Wir haben inzwischen das 16. Jahr des Bestehens unserer Gesellschaft in Leipzig mit der Einweihung des nunmehr vierten Standortes des Louise-Otto-Peters-Archivs begonnen. Es befindet sich nach einem „Kraftakt“ vieler Frauen seit Ende November in der Dresdner Straße 82, 04317 Leipzig, 1. Etage. Allerdings konnten wir zunächst nur einen der beiden vorgesehenen Räume im Vereinshaus Leipziger Osten beziehen, so dass etliche Materialien in einer Bodenkammer zwischengelagert werden mussten und der Umzug wohl erst im Sommer gänzlich bewältigt sein wird. Aber für die Nutzerinnen und Nutzer steht alles wieder zur Verfügung (dienstags von 9.00 bis 12.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr sowie donnerstags von 13.00 bis 18.00 Uhr und nach Absprache). Daher können wir unsere Tür auch am Sonnabend, dem 1. März, dem bundesweiten „Tag der Archive“ von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr öffnen und Einblick ins Louise-Otto-Peters-Archiv gewähren. Unbegreiflicherweise wurde bis jetzt nach einem Wechsel des Anbieters die telefonische Erreichbarkeit des Archivs nicht gewährleistet. Vielleicht ist es nach über 8 Wochen Wartezeit doch noch passiert, wenn Sie diese Zeilen lesen. Sie können aber wenigstens Kontakte über die eMail-Adresse lopleipzig@web.de pflegen. Erfreulicherweise wurde unsere ABM-Stelle zunächst um weitere 5 Monate verlängert, so dass Frau Hofmann ihr Wirken für die Gesellschaft fortsetzen kann. Natürlich erreichen Sie im Archiv - am sichersten nach einer Absprache - auch Frau Kunze, die weiterhin ehrenamtlich tätig ist.

Nach einer „Teestunde“ am 16. Januar, bei der sich vor allem Mitglieder der Gesellschaft, die von Anfang an dabei und zum Teil Mitbegründerinnen waren, mit einigen Gästen trafen, laden wir nun zum traditionellen Jahresauftakt in das Grassi-museum ein, das nach umfangreicher Instandsetzung kürzlich wieder öffnete. Dazu treffen sich die Mitglieder am 5. Februar, 14.00 Uhr, am Eingang (Johannisplatz) zu einer etwa 90-minütigen Führung durchs Haus. Ich darf daran erinnern, dass 1925, als der Museumskomplex errichtet wurde, auch das 1900 eingeweihte Denkmal für Louise Otto-Peters seinen angestammten Platz in den Anlagen vor dem Alten Johannisfriedhof verlor und am Rande des ersten öffentlichen Leipziger Kinderspielplatzes im Rosental (heute Louise-Otto-Peters-Platz) aufgestellt wurde. Zu seiner interessanten Geschichte gestaltete die Gesellschaft im Juni 2000 eine vielseitige Ausstellung (mit dem Begleitheft „Das Louise-Otto-Peters-Denkmal in Leipzig“), die

Ende des Vorjahres im Leipziger Regierungspräsidium und danach im Vereinshaus Leipziger Osten zu sehen war. Nun kann sie unter dem Titel „Leipzig – Wiege der deutschen Frauenbewegung“ in den Räumen des Leipziger Stadtarchivs (Torgauer Straße 74, 04317 Leipzig) mehrere Monate während der Öffnungszeiten und bei Vorträgen besichtigt werden. Bekanntlich haben wir noch zwei weitere Ausstellungen, die schon erfolgreich in mehr als 40 deutschen Städten zu sehen waren: „Mit den Muth'gen will ich's halten...“ und „Menschenrechte für Frauen – Frauen für Menschenrechte“. Sie sind jetzt, wo sich die Revolution von 1848/49 zum 160. Mal jährt, von besonderem Interesse.

Viel Freude bereitete uns die Nachricht aus Japan, dass unser Mitglied Frau Teruko Yamada im Vorjahr erfolgreich eine Dissertation zum Thema „Louise Otto-Peters – The Trajectory of her Thoughts and Action: The Bourgeois Women's Movement in Germany during the Nineteenth Century“ verteidigt hat. In diesem Zusammenhang sei auch auf ihren im letzten Jahrbuch veröffentlichten Beitrag „Louise Otto und die deutsch-katholische Bewegung“ aufmerksam gemacht.

Einen ganz unerwarteten Aspekt hat für uns in diesem Jahr der 8. März bekommen. An diesem Tag ist es genau 150 Jahre her, dass Henriette Goldschmidt mit ihrem Mann, dem Rabbiner Dr. Abraham Meyer Goldschmidt, von Warschau nach Leipzig kam und von hier aus 60 Jahre vor allem für Frauenfortschritt wirkte. Das genaue Datum hat Lina Morgenstern in ihrem dreiteiligen Buch „Die Frauen des 19. Jahrhunderts“ überliefert, das 1891 erschien und seit kurzem in unserem Louise-Otto-Peters-Archiv steht.

Unsere bewährten „Abendunterhaltungen“ setzen wir am 13. März, dem Todestag unserer Namensgeberin, mit einem Vortrag zum Thema „Louise Otto-Peters und ihr geliebtes Leipzig“ fort. Beginn 19.00 Uhr im Vereinshaus Leipziger Osten, Dresdner Straße 82.

Für alle, die langfristig planen, sei schon heute der 16. Louise-Otto-Peters-Tag am 21./22. November angekündigt, wiederum im Leipziger Heinrich-Budde-Haus. Das vorige Treffen brachte uns übrigens eine besondere Überraschung – die Veröffentlichung einer sehr freundlichen Rezension des 2. Louise-Otto-Peters-Jahrbuches in der „Jungen Welt“ und im „Meißner Tageblatt“. Das letztere, 14-täglich erscheinend, ist quasi Nachfolgerin jenes Blattes, in dem Louise Otto 1842 erstmals Gedichte veröffentlichen konnte. Nach der späten „Wiederentdeckung“ unserer Louise in ihrer Geburtsstadt wird sie auch in dessen Ende Januar erscheinenden Spezialnummer „Meißen in der Literatur“ einen gebührenden Platz einnehmen. Es ist zu hoffen, dass nun allmählich die nicht nur Frauen in aller Welt bekannte Begründerin der deutschen Frauenbewegung und Literatin auch in Meißens Öffentlichkeit den ihr gebührenden Platz einnimmt.

Im nächsten Rundbrief folgen dann Informationen zur Ehrung Auguste Schmidts anlässlich ihres 175. Geburtstags am 3. August und anderes.

Diesmal möchte ich mich mit dem Titel eines langen, ausführlichen Artikels, den Louise Otto-Peters im Sommer 1868 in Nr. 16 der „Neuen Bahnen“ veröffentlichte, verabschieden, der aktueller und bewegender nicht sein könnte:
„*Menschenwürdiges Dasein für Alle!*“

In diesem Sinne grüßt Sie

The Johanna Wulff